

## Der Wille von Gott

### Einleitung

In meiner vorigen Predigt haben wir beobachtet wie Jesus in einem gewöhnlichen Haus eine neue Bewegung in Gang setzt. Er sagt: „Wer den Willen meines Vaters tut, der ist mein Bruder, meine Schwester, meine Mutter.“ Und er beginnt, dem Prototyp der zukünftigen Gemeinde Gestalt zu verleihen. Eine wirklich spannende Szene! Aber vielleicht tauchte dann doch beim Einen oder Anderen unter euch die Frage auf: „Was soll das denn bedeuten – den Willen von Gott tun? Wie macht man das? Oder viel mehr, was ist das überhaupt – der Wille von Gott?“ Ich fände das ganz praktisch, wenn wir das wüssten. Deshalb ist das heute unser Thema.

Jesus scheint es übrigens auch ein Anliegen zu sein, dass wir den Willen von Gott kennen und vor Augen haben. Wahrscheinlich hat er ihn ja auch deshalb im Vater Unser eingeflochten, diesen Vers: „Dein Wille soll geschehen, wie im Himmel so auf Erden.“ Also schauen wir doch mal, was wir unter diesem „Willen von Gott“ verstehen sollen.

### Gottes Wille soll uns verändern

Ich habe mir viele Bibelstellen zu diesem Thema angeschaut. Nun habe ich mich bewusst für diesen einen Vers entschieden aus dem Römerbrief Kapitel 12, 2:

Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise (in neue Menschen) verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was der Wille von Gott ist.

Er ist etwas zappelig, dieser Vers, ein wenig wie ein Fisch. Man liest ihn und kaum ist man fertig, schon ist einem der Anfang aus den Händen geglitten. Schauen wir einmal Schritt für Schritt, was wir verstehen.

Erstens einmal geht es um eine Veränderung. Es ist eine Veränderung an uns selbst. Und das, was uns verändert, das ist Gott, richtig? Die Veränderung ist so einschneidend, so tiefgreifend in unserem Denken und Fühlen, dass wir dabei ganz neue Menschen werden sollen. Das klingt doch schon mal ziemlich happig. Und weiter? Wenn wir das zulassen, was Gott an uns wirkt, dann – so heisst es – dann werden wir wissen, was Gottes Wille ist. Aha! Dann haben wir also den Willen von Gott entdeckt, wenn wir zulassen, dass er an uns wirkt.

Tja, dann habe ich mich wohl getäuscht, wenn ich dachte, ich könne einfach ein paar Bibelstellen nachschlagen um herauszufinden, was der Wille von Gott ist. Aber ehrlich gesagt, genau deshalb gefällt mir der Vers so gut. Denn so wird Christsein doch spannend. Wenn es nicht einfach hübsche Gedanken sind, sondern wenn es unser Sein, unser Leben von Grund auf verändert. Unser Denken, unser Fühlen, alles sollen wir Gott hinhalten. Wir sollen ihn von Grund auf an uns wirken lassen, uns

von ihm verändern lassen, jeden Tag neu. Dann, so sagt es Paulus, können wir mit Sicherheit wissen, was Gottes Wille ist.

### **Glanzseite**

Wie können wir uns das konkret vorstellen, diese Veränderung, von der Paulus erzählt? Im Griechischen steht hier nämlich nicht: Wir müssen ein wenig umdenken, weil das das Christsein Ansichtssache ist. Es geht nicht darum, dass wir Christen zu bestimmten Punkten einfach eine andere Meinung haben. Nein, die Veränderung, von der Paulus spricht, geht viel tiefer. Es geht um eine Wende in unserer gesamten Wahrnehmung, in unserem Sein. Klar, bei Paulus klingen solche Sachen oftmals ein wenig nach Glanz und Gloria und nach Kinderspiel. Wie stellen wir es uns also realistisch vor?

Wir können uns das so vorstellen, als ob man auf einem PC ein völlig anderes Betriebssystem installiert. Ungefähr so würde sich dann unser Denken und unser Herz verändern. Wenn wir uns vollkommen auf Gott einlassen, dann kann das unsere ganze Welt auf den Kopf stellen, es verändert unsere Persönlichkeit. Gott kann uns beispielsweise frei machen – frei von Gier oder frei von Menschenfurcht.

Die Bibel sagt noch mehr zu dieser Veränderung, die Gott an uns wirkt: Im 1. Thessalonicherbrief in den Kapitel 4-5 heisst es: Wenn wir uns nach dem Willen von Gott verändern lassen, dann werden wir immer vollständigere Christen. Es geht also bestimmt nicht um eine Verwandlung, die „ruck-zuck“ verläuft, wie wenn man die Kleider wechselt. Es geht um eine lebenslange Reise. Ein anderer Hinweis zu diesem Veränderungsprozess ist: Wir werden Menschen, die dem Guten nachjagen, die ununterbrochen beten, die fröhlich sind und dankbar.

Tja, hier haben wir sie schon wieder, die Glanzseite des Christseins. Friede, Freude, Eierkuchen? Schon fast ein wenig, oder? Ich glaube, dass es mit Sicherheit wahr ist, was hier im 1. Thessalonicherbrief Kapitel 5 steht. Aber es fällt mir auch ein wenig schwer, mich mit dieser glamourösen Beschreibung zu identifizieren. Vielleicht geht es ja dem Einen oder Anderen unter euch ähnlich.

### **Realität**

Nun – ich kenne die Bibel auch von einer anderen Seite. Die Bibel ist nämlich grundehrlich und kein kitschiger Heldenroman. Genau das fasziniert mich immer wieder. Es kommen nämlich sehr viele „Loser“ vor. David ist zum Beispiel einer von ihnen. Er hat ab und zu nicht gerade das gemacht, was Gott wollte. Da hat er doch einem anderen Mann die Ehefrau ausgespannt und ihn dann gleich auch noch im Krieg sterben lassen. Gar nichts Schönes war das! Gott war da ziemlich sauer. Dennoch lesen wir in der Apostelgeschichte, dass König David was tat? Den Willen von Gott!

Da sehen wir wieder: Mit Gott leben, das bedeutet nicht, dass wir von heute auf morgen Superhelden wären und mit einem Heiligenschein umher laufen. Nein, es kann auch gut sein, dass wir wieder einmal gewaltig Mist bauen oder unten durch müssen. Es gibt hier kein Schwarz-Weiss. Es ist ein

lebenslanger Prozess. Beim Entdecken von Gottes Wille geht es darum, die Welt immer mehr mit Gottes Augen zu sehen. Und das braucht Zeit, Begegnungen, Gebet, Herausforderungen usw.

Was ein ganz wichtiger Punkt auf diesem Weg ist: Wir müssen lernen, eigene Ziele und Wünsche loszulassen. Im 1. Johannesbrief Kapitel 2,16 lesen wir dann auch, was nicht der Wille von Gott ist:

Denn die Welt kennt nur das Verlangen nach körperlicher Befriedigung, die Gier nach allem, was unsere Augen sehen, und den Stolz auf unseren Besitz. Dies alles ist nicht vom Vater, sondern kommt von der Welt.

Wie vertraut sind uns diese Sachen: Gier nach Geld, aber auch Gier nach Gesundheit, Glück, Abwechslung, Bequemlichkeit, Gier nach Sicherheit, nach Selbstbestimmung und manchmal auch Gier über andere bestimmen zu können. Was verlangen wir nicht alles in dieser Welt und wie wenig vertrauen wir dabei auf Gott!

Wisst ihr, warum das so ist? Warum wir nicht loslassen können? Ich denke, das hat damit zu tun, dass für uns der Wille von Gott eben doch nicht immer Friede, Freude, Eierkuchen bedeutet. Aus rein menschlicher Sicht es er das eben nicht. Aber ahnen wir als Christen nicht, dass es trotzdem mehr gibt? Dass es bei Gott tiefer, weiter geht über jedes Leid hinaus und dass Gott tiefer greift als jeder Schmerz? Wissen wir denn nicht, dass es in der Dunkelheit und nach jeder Verzweiflung, dass es nach jedem Tod Hoffnung gibt? Wir, wir Christen, sollten doch darauf Vertrauen, dass das Leben, welches Gott uns schenkt, stärker ist. Dass es am Ende stärker ist als alles Schwarze. Auch wenn wir im Leid gefangen sind, so ist uns doch Jesus vorausgegangen durch den Tod ins ewige Leben. Er hat uns Mut gemacht, immer mehr in diese Realität hinein zu wachsen. In ganz verschiedenen Szenen rief er Menschen dazu auf, ganz auf Gott zu vertrauen:

Er hat beispielsweise einen Reichen herausgefordert, seinen Besitz loszulassen. Er hat einem Sohn Mut gemacht, seine Eltern loszulassen. Er hat einer untreuen Frau Mut gemacht, die Männer loszulassen und bei Gott Treue zu finden. Jesus hat sogar gesagt, dass, wer den Mut hat etwas wirklich loszulassen, um dem Willen von Gott näher zu kommen, dass der auch einen Lohn erhalten werde. Ob uns diese Aussicht auf Lohn so motiviert? Keine Ahnung, also mich nicht besonders. Ich lese da draus eher, dass am Ende schon alles gut heraus kommen wird für mich. Und das tut gut, denn manchmal glaube ich doch auch an Lügen. Manchmal, da glaube ich doch, dass, wenn ich die Welt wirklich loslasse, dass ich dann völlig unten durch muss. Aber Jesus sagt, das sei nicht so. Er ermutigt uns: Lass deine Ansprüche, deine Gier, deine Ängste los! Versuche nicht, es nach deinem Gutdünken hinzukriegen. Überlasse es mir. Stell dich in meinen Willen. Ich erfülle zwar nicht alle deine Wünsche, aber du wirst bei mir nie leer ausgehen. Unter dem Strich wird für dich immer Leben heraus schauen. Sattes Leben.

Ich habe die Wahl. Jeder von uns muss sich immer wieder neu entscheiden, welchen Weg er gehen will und sich aufrufen, dem Willen von Gott auf die Spur zu kommen. Manchmal ist das eine harte Entscheidung. Nicht einmal Jesus selber fiel sie leicht, vergessen wir das nicht! Vor seiner Verurteilung hat er auf dem Ölberg einen richtigen Gebetskampf ausgestanden. Man sagt, sein Schweiß sei wie Blutstropfen gewesen. Es war ein Ringen, das ihn fast zerrissen hat. Wie viel mehr dürfen wir uns also eingestehen, mit Gott auch einmal zu hadern! „Warum muss das jetzt sein?“

Kannst du nicht auch anders?“ Für solche Fragen muss Raum sein. Aber eines dürfen wir auch nicht vergessen: Jesus hatte ein Ziel in seinem Gebet. Er wollte ein echtes Ja finden zu dem Weg, den der Vater ihn gehen liess.

Den Willen von Gott zu entdecken, dazu benötigen wir – so vermute ich also – Geduld, Wille und Vertrauen. Und was kann uns nun dabei helfen, dem Willen von Gott auf den Fersen zu bleiben? Eine Möglichkeit ist die Stille. Ruhig werden, ruhig sein vor Gott. Seine Worte, seinen Weg immer wieder auf uns wirken lassen. Verse aus der Bibel „wiederkäuen“, die unseren Glauben stärken oder herausfordern. Es gibt aber auch Menschen, denen tut es gut, sich erst einmal den Kopf über das Ganze zu zerbrechen, nachzudenken, was es alles bedeuten soll, in der Bibel zu forschen, Bücher darüber zu lesen. Auch das kann ein Weg sein. Andere müssen im Gebet mit Gott ringen und sich austauschen. Oder sie müssen das Ganze in eigene Worte oder mit Worten von Liedern immer neu wiederholen, damit es sich als Wahrheit tief in ihr Herz senkt. Wieder andere spazieren durch die Schöpfung, wo plötzlich jeder Grashalm in seiner Schönheit für sie zur Predigt wird und ihnen den Willen von Gott wieder neu aufzeigt.

Wie wir den Weg gehen, kann sehr unterschiedlich sein. Wichtig ist nur wieder einmal, *dass* wir Schritte wagen. Ich lade euch also ein, dass es auch bei uns hier nicht bei schönen Überlegungen bleibt. Sondern dass es unser Sein, unser Leben von Grund auf verändert. Unser Denken, unser Fühlen, alles sollen wir Gott hinhalten. Von Grund auf sollen wir ihn an uns wirken lassen, uns von ihm verändern lassen, jeden Tag neu. Dann, so sagt Paulus, dann erhalten wir Sicherheit darüber, was der Wille von Gott ist. Oder eben mit den Worten von Paulus gesagt:

Orientiert euch nicht am Verhalten und an den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise (in neue Menschen) verwandeln. Dann werdet ihr wissen, was der Wille von Gott ist.

Amen.